



Durchlässigkeit zwischen Berufsbildung und Hochschule intensivieren

Übergangsmaßnahmen und Studienmodelle für beruflich Qualifizierte im neuen Förderprogramm der BMBF-Initiative ANKOM

EGON MEERTEN

Dr., wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich „Qualität, Nachhaltigkeit, Durchlässigkeit“ im BIBB

► **Mehr Durchlässigkeit zwischen Berufsbildung und Hochschule erfordert ein zielgruppenspezifisches Übergangsmanagement. Mit den in der BMBF-Initiative ANKOM (2005–2008) erprobten Verfahren zur Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge konnte hierzu ein wesentlicher Meilenstein gesetzt werden. Die 2012 gestartete Phase 2 der BMBF-Initiative ANKOM knüpft an diese Ergebnisse an und wird in 20 Projekten bis 2014 für die Zielgruppe beruflich Qualifizierter unterstützende Maßnahmen und Modelle des Studieneinstiegs und der Studiengestaltung entwickeln und erproben.**

AUSGANGSSITUATION/KONTEXT

Die im letzten Jahrzehnt intensivierten Reformaktivitäten zur Durchlässigkeit zwischen Berufsbildung und Hochschule konzentrieren sich auf drei Varianten (vgl. WOLTER 2012, S. 8) und Handlungsfelder:

- die Erweiterung und Vereinfachung von Hochschulzugangsberechtigungen für beruflich Qualifizierte,

- die Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge,
- die Etablierung fördernder Rahmenbedingungen, Organisationsformen und Studienformate für den Hochschulübergang und Studienverlauf beruflich Qualifizierter.

Zur ersten Variante hat es in den letzten Jahren weitreichende Verbesserungen gegeben. Die Wirkungen des KMK-Beschlusses (2009) zum „Hochschulzugang für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung“ sind in den Übergangsquoten zur Hochschule bisher jedoch kaum wahrnehmbar. Dies lässt vermuten: Hochschulzugangsberechtigungen sind eine notwendige, derzeit jedoch (noch) keine hinreichende Bedingung, größere Anteile beruflich Qualifizierter für ein Studium zu motivieren. Als Ursachen für die zurückhaltende Studienneigung werden vor allem die mit den Lebens- und Arbeitsbedingungen beruflich Qualifizierter schwer zu vereinbarenden Rahmenbedingungen eines Studiums diskutiert (ULBRICHT 2012, S. 41).

Zum zweiten Handlungsfeld „Anrechnung“ wurden insbesondere durch die BMBF-Initiative ANKOM in den Jahren 2005–2008 transferfähige Konzepte, Instrumente und Verfahren entwickelt und erprobt. Erstmals wurde anhand von Äquivalenzanalysen der empirische Beleg erbracht, dass es zwischen der beruflichen Bildung und Hochschulstudiengängen erhebliche Anrechnungspotenziale gibt und eine Anrechnung möglich ist (vgl. STAMM-RIEMER/LOROFF/HARTMANN 2011). Dennoch zeigte sich auch hier, dass von der Anrechnung alleine derzeit eine sprunghafte Erhöhung der Durchlässigkeit noch nicht zu erwarten ist. Die wissenschaftliche Begleitung der Initiative hat in ihren Evaluationsbefunden herausgearbeitet, dass für eine breite und strukturell verankerte Durchlässigkeit zur Hochschule zusätzliche förderliche Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen, die den besonderen Voraussetzungen und Lebens- und Arbeitsbedingungen beruflich Qualifizierter entsprechen und ihnen ein erfolgreiches Studieren ermöglichen (vgl. FREITAG u. a. 2011; MUCKE/KUPFER 2011; STAMM-RIEMER/LOROFF/HARTMANN 2011).

ZIEL, GEGENSTAND UND STRUKTUR VON ANKOM-2

Mit der vom BMBF 2011 ausgeschriebenen „Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen für den Übergang von der beruflichen in die hochschulische Bildung“ (hier kurz als ANKOM 2 bezeichnet) wurde eine neue Initiativphase gestartet, die Raum bietet, die oben skizzierten Handlungsbedarfe aufzugreifen und zielgruppenspezifische Konzepte zu entwickeln und transferfähig auszugestalten.

Gegenstand der Förderung ist „die Etablierung von unterstützenden Maßnahmen, durch die ein erfolgreiches Studieren unter Berücksichtigung der Lebenssituation Berufstätiger begünstigt wird. Solche flankierenden und

unterstützenden Maßnahmen können sich auf inhaltliche, strukturelle, organisatorische und personelle Vorkehrungen erstrecken“ (BMBF 2011). Voraussetzung für eine Förderung ist, dass die Projektbewerber/-innen in den von ihnen ausgewählten Studiengängen bereits Verfahren zur Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen etabliert haben und Kompetenzanrechnungen – insbesondere aus der beruflichen Fortbildung – in signifikantem Umfang möglich sind.

Ausgewählt wurden für die ANKOM-2-Förderung 20 Projekte, deren Laufzeit drei Jahre umfasst und im Herbst 2014 endet. Die Mehrzahl der Projekte (19) wird an privaten und öffentlichen Universitäten und Fachhochschulen durchgeführt, ein Projekt bei einem Bildungsträger. Die in den Projekten einbezogenen Studienbereiche sind breit und heterogen gefächert. Sie umfassen u. a. Studiengänge der Informationswissenschaften (Bibliotheksmanagement, Archivwesen etc.), der Sozialen Arbeit, Pflegewissenschaften, Landwirtschaft, Chemie, Biologie, Betriebswirtschaft, Optometrie, Berufs-/Betriebspädagogik, des Maschinenbaus, Finanzmanagements und des Gesundheitsmanagements¹. Aus der beruflichen Bildung werden die (Fortbildungs-)Berufe einbezogen, die eine inhaltliche und berufspraktische Affinität zu den ausgewählten Studiengängen aufweisen.

Die wissenschaftliche Begleitung der ANKOM-2-Initiative wird vom HIS-Institut für Hochschulforschung in Kooperation mit dem Institut für Innovation und Technik (iit) der VDI/VDE-IT durchgeführt.² Projektträger des Programms ist das BIBB. Die Aufgaben der Projektträgerschaft umfassen die Administration und die prozessbegleitende Beratung der Projekte, insbesondere zu berufsbildungsspezifischen Fragen. Hierzu stellt das BIBB u. a. seine Expertise für Fragen zu den in den Projekten einbezogenen Fortbildungsberufen zur Verfügung.

INHALTE UND AUFGABENFELDER DES ANKOM-2-PROGRAMMS

Die in den 20 Projekten zu entwickelnden Maßnahmen lassen sich zwei Aufgabenfeldern zuordnen: Sie zielen erstens auf wesentliche Verbesserungen des Übergangsmanagements in Hochschulstudiengänge und zweitens auf die Gestaltung von Rahmenbedingungen und Studien-/Lernformen, die beruflich Qualifizierten ein erfolgreiches Studieren erleichtern. Entwickelt und erprobt werden dazu u. a.

- Zielgruppenspezifische Informations- und Beratungsangebote (zu Studienvoraussetzungen, Studienansprüchen,

Anrechnungsmöglichkeiten und -verfahren, Studienorganisation etc.); die Angebote werden z.T. kooperativ mit Institutionen der beruflichen Fortbildung entwickelt und zeitlich/organisatorisch den Bedingungen Berufstätiger angepasst,

- Online-Studienvorbereitungsprogramme (in Kooperation mit regionalen Fortbildungsanbietern) und Brückenkurse, die die fachlichen Voraussetzungen aus Fortbildungsberufen mit den (Einstiegs-)Anforderungen von Hochschulstudiengängen verknüpfen,
- Mentoring-Konzepte (individuelle Bildungsgang- und Lernberatung, Lernpartnerschaften) und Coachingangebote (für Lernende und Lehrende),
- örtlich und zeitlich flexibilisierte Studienangebote, die eine Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium sowie eine individuelle Studienverlaufsgestaltung ermöglichen. Hierzu zählen u. a. zielgruppenspezifische Lernplattformen, (zeit-/ortsunabhängige) onlinebasierte Studienphasen sowie netzbasierte tutorielle Unterstützungsangebote,
- berufsbegleitende und berufsintegrierte Studiengänge, die inhaltlich, didaktisch-methodisch und lernorganisatorisch den Lebensbedingungen, Kompetenzen, Berufserfahrungen und Lernstrategien beruflich Qualifizierter Rechnung tragen.

Die konzeptionelle und operative Verknüpfung dieser Maßnahmen mit Anrechnungsfragen wird zudem dazu beitragen, dass Anrechnungsverfahren qualitativ und verfahrenstechnisch optimiert und verstetigt werden. ■

Literatur

BMBF: „Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen für den Übergang von der beruflichen in die hochschulische Bildung“ vom 18. April 2011 – URL: www.bmbf.de/foerderung/16382.php (Stand: 12.06.2012)

FREITAG, W. K. u. a.: *Gestaltungsfeld Anrechnung: Resümee aus Sicht der wissenschaftlichen Begleitung*. In: Freitag, W. K. u. a., (Hrsg.): *Gestaltungsfeld Anrechnung. Hochschulische und berufliche Bildung im Wandel*. Münster 2011, S. 239–250

MUCKE, K.; KUPFER, F.: *Durchlässigkeit umsetzen für lebensbegleitendes Lernen – Schlussfolgerungen aus der Sicht der beruflichen Bildung*. In: Freitag, W. K. u. a. (Hrsg.): *Gestaltungsfeld Anrechnung. Hochschulische und berufliche Bildung im Wandel*. Münster 2011, S. 221–238

STAMM-RIEMER, I.; LOROFF, C.; HARTMANN, E.A.: *Anrechnungsmodelle. Generalisierte Ergebnisse der ANKOM-Initiative*. (HIS: Forum Hochschule 1/ 2011) Hannover 2011 – URL: www.his.de/pdf/pub_fh/fh-201101.pdf (Stand: 12.06.2012)

ULBRICHT, L.: *Stille Explosion der Studienberechtigtenzahlen – die neuen Regelungen für das Studium ohne Abitur*. In: BWP 41 (2012) 1, S. 39–42 – URL: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/6810 (Stand: 12.06.2012)

WOLTER, A.: *Durchlässigkeit und Öffnung des Hochschulzugangs aus der Perspektive der Hochschulforschung*. In: *Hochschulrektorenkonferenz (Hrsg.): Chancen erkennen – Vielfalt gestalten. Konzepte und gute Praxis für Diversität und Durchlässigkeit*. Bonn o. J. (2012), S. 8–14

1 Ausführlichere Informationen zu den ANKOM-Projekten unter <http://ankom.his.de/projekte/uebersicht>

2 Zu den Aufgaben der wissenschaftlichen Begleitung: <http://ankom.his.de/begleitung>